

Nebst Verzeichniss
„Der Salon.“

Die Glosse erscheint
 regelmäßig jede Woche,
 und wird der Jahrgang
 75 — 80 Bogen Text
 mit 52 äußerst fein ge-
 stochenen u. sauber colo-
 rirten Kupfertafeln, die
 meisten Pariser, Londo-
 ner und Wiener Moden
 in etwa 200 Figuren
 darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben
 jährlich noch 20
 — 24 Portraits ausge-
 zeichnete Männer oder
 Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders
 interessanter Gegenstände,
 als Extratupfer ohne
 Preiserhöhung beigegeben.

Preis für den Jahrgang
 mit allen Kofn. 6 Thlr.
 ohne Kupfer 3 „
 Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch
 Buchhandlungen, Po-
 stamt-Expeditionen und
 Postämter.

Redaction:

Verleger:

Dritter Jahrgang. G. Wuttig. — Ed. Meißner.

Leipzig, den 13. September.

1839.

Die Blume blühet und verblühet
 In ihres Schicksals Ruhme;
 Wer heut' noch in Schönheit steht,
 Ist morgen schon, wie sie, verblühet.
 Der Mensch ist eine Blume.

Meim.

Der Hakenberg und die Tut-Osel.
 (Eine deutsche Volksfage.)

Weit umher zieht in den Gebirgen des Harzes und
 Thüringewaldes der wilde Jäger Hakenberg. Doch
 am liebsten weilt er im Hakel, von dem er auch den
 Namen hat, besonders in der Gegend der Dumm-
 burg. Oft hört man ihn um Mitternacht, wie er im
 Sturm und Regen, oder im Mondschein bei bewölkt-
 em Himmel, mit seinen Hunden die Schatten des
 einst getödteten Wildes in den Wolken verfolgt. Ge-
 wöhnlich geht sein Zug von der Dumburg aus, quer
 über den Hakel, nach der jetzt wüsten Dorfstätte vor
 Ammendorf, in der Feldmark des magdeburgischen
 Dorfes Hakeborn, unweit des Städtchens Engeln.

III. Jahrgang.

Doch sehen können ihn nur wenige Sonntagskin-
 der. Zuweilen begegnet er ihnen als ein einsamer
 Jäger mit einem Hunde, zuweilen sehen sie ihn in
 einem Wagen von vier Pferden gezogen und von sechs
 Jagdhunden begleitet. Aber alle hören sein fürchtbares
 Daherrauschen durch die Lüfte, hören das dumpfe
 Hundegebell und das Klatschen seiner Pferde, wie im
 Meerwasser, hören seinen Waldruf: „Hu! Hu!“ und
 sehen seine Begleiterin und Waldhornistin, die Tut-
 Osel.

Einst saßen drei Wanderer in der Gegend der
 Dumburg. Schon war es tief in der Nacht. Der
 Mond blickte hier und da durch die sich jagenden Wol-
 ken. Rings umher war alles stille. Plötzlich rauscht
 es über ihren Köpfen. Sie sahen auf, und vor ihnen
 flog eine große Dhreule. „Ha,“ rief der eine Wan-